

# Antrag an das Studierendenparlament der TUHH

Antragsteller:

Datum:

Betreff:

Petition:

Begründung:

Abstimmungsergebnis:

Ja:

Nein:

Enthaltungen:

Abstimmung am:

Angenommen:

Abgelehnt:

Sehr geehrte Senator\*innen,  
sehr geehrte Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft,

weil wir um die Grundsubstanz unseres Studiums, den Ruf der TUHH und die Zukunft von Hamburg als Wissenschaftsstandort fürchten, sehen wir uns verpflichtet, die Ursachen dieser Furcht und unsere Perspektive dazu in die öffentliche und politische Auseinandersetzung zu tragen. Deshalb wenden wir uns als Studierendenschaft der Technischen Universität an Sie, um über das erschreckende Ausmaß der finanziellen Schieflage und die damit verbundene Gefährdung unseres Studiums zu berichten, denn wir verorten die Lösung dieser Probleme im Handlungsspielraum des Hamburger Senats.

Das jährlich wachsende, durch den Senat wesentlich verursachte Defizit gefährdet die Grundsubstanz unserer Universität. Kosten- und Tarifsteigerungen der nahezu letzten zehn Jahre wurden nie ausreichend gedeckt. Reserven und Wachstumsmittel, welche zum Ausgleich dieser immer größer werdenden Kluft eingesetzt wurden, sind nun vollständig aufgebraucht. Der aktuelle Haushaltsplan beziffert ein Defizit von 11,5 Mio. Euro.

Der TUHH wurde über Jahre hinweg immer wieder von der Politik zugesichert, dass zukünftige Gelder dieses Defizit kompensieren würden. Vergangene und andauernde Verhandlungen zeigen bisher jedoch keine entsprechenden Ergebnisse. Wegen der Pandemie sei es der zuständigen Behörde (BWFG) nun nicht möglich, den nötigen Ausgleich zu schaffen. Stattdessen wurde die TUHH aufgefordert, ohne zusätzliche Mittel einen ausgeglichenen Haushalt für die kommenden Jahre vorzulegen und damit das Defizit in bestehenden Strukturen und beim Wachstumsvorhaben einzusparen.

Diese Forderung der Behörde halten wir für unhaltbar und sie bringt im Kontext der vergangenen Zusicherungen einen fundamentalen Vertrauensverlust mit sich.

Einsparungen dieser Größenordnung würden folgeschwere Schäden an der Grundsubstanz und dem Ruf der TUHH verursachen. Grundlagenvorlesungen wie *Tragwerke* oder *Thermodynamik* könnten nicht nachbesetzt werden, wodurch Studierende der Studiengänge Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Bauingenieurwesen, Allgemeine Ingenieurwissenschaften, Bioverfahrenstechnik und Engineering Science ihr Bachelor-Studium nicht mehr abschließen könnten. Allein das Verhandeln um die eventuelle Aussetzung von Professuren in Grundlagenfächern ist absolut erschütternd. Selbst ein vermeintliches Zugeständnis dieser Nachbesetzungen gewährleistet lediglich das rudimentärste Ausbildungsniveau der entsprechenden Ingenieur\*innen.

2018 verabschiedete der Senat das Wachstumsprogramm der TUHH mit 17 Wachstumsprofessuren, welches auf der entsprechenden Drucksache der Bürgerschaft fußt. Beinahe die Hälfte dieser geplanten Professuren müsste gestrichen werden. Hierzu zählt unter anderem die *Ethik*-Professur, welche Kernbestandteil des frisch eingeführten Studiengangs Data Science ist. Das Ausbleiben dieser seit Langem versprochenen Ethik-Professur ist weiterhin ein moralisches Armutszeugnis. Ausbleiben würde auch die geplante Einführung des digitalen Maschinenbaus. Dies stellt einen herben Rückschlag für eine zukunftsorientierte Technische Universität dar. Die Einsparung von Professuren in der Informatik und Energiesystemforschung, sowie der Ausschreibungsstopp von weiteren Professuren macht Exzellenz undenkbar und ein Aufholen zu renommierten Universitäten

unmöglich. So kann ein erfolgreiches Wachstum der TUHH nicht fortgeführt werden und es besteht keine Zukunft für den Wissenschaftsstandort Hamburg.

Wir halten die Forderungen der Behörde dabei für besonders zynisch, da sich die TUHH bereits seit Jahren auf einem Sparkurs befindet. 20% der Mittel aus dem o.g. Wachstumsprogramm mussten bereits 2019 zweckentfremdet werden, um die Grundfinanzierung der Universität sicherzustellen. Zusätzlich hat sich seit 1999, den Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Universität und Behörde folgend, die Zahl der Studierenden mehr als verdoppelt (3738 → 7698), während die Anzahl der grundfinanzierten Professor\*innen (101 → 89) gefallen und die Anzahl der grundfinanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen (170 → 253) und Oberingenieur\*innen (55 → 60,5) nicht ausreichend gestiegen ist. Diese Zahlen verdeutlichen, wie die Einsparungen, sowie der unterlassene personelle Ausbau, die Bedingungen für qualitative Lehre an der TUHH beeinträchtigen.

Dass dieses Herunterwirtschaften erst jetzt negative Konsequenzen hätte, wäre eine fatale und ignorante Einschätzung der Situation, denn bereits in den letzten Jahren kam es unter Anderem zu Vakanzen von Professuren und folglich lückenhaften Ausbildungen. Beispielhaft wurden seit Jahren Informatiker\*innen ausgebildet, die niemals die Möglichkeit des Besuchs einer Datenbanken Vorlesung hatten. Dieser Umstand ist im Zeitalter von Big Data und Machine Learning absolut peinlich.

Als generelle Konsequenz sind die Institute seit Jahren gezwungen ihre Veranstaltungen nach dem Prinzip der Massenabfertigung durchzuführen. Eine konkrete Manifestation dieses Problems zeigt sich in einer annähernden Alternativlosigkeit bei Prüfungsformen im Bachelor. Die Massenklausur als ökonomisch ansprechendste und didaktisch sinnlose Prüfungsform dominiert das Bachelor-Studium unangefochten. Derzeit sorgt es zusätzlich für eine massive Gesundheitsgefährdung der Studierenden, da diese zwangsweise an Prüfungen in Präsenz teilnehmen müssen.

Wie kann es sein, dass in diesem Kontext im November 2020 mit 60 Mio. Euro für die Sanierung von Hochschulgebäuden geworben wurde, wobei diese Finanzierung lediglich eine längst überfällige Instandhaltung der Universitätsgebäude darstellt? Und mit welcher Unverschämtheit kann man im Angesicht dieser Umstände das Ganze als „Konjunkturpaket für die Wissenschaft“ betiteln und damit den Eindruck erwecken, die Hochschulen würden bereits unterstützt werden? Als Konjunkturpaket kann man das definitiv nicht bezeichnen.

Angesichts der akuten Gefahr für unsere Universität fordern wir den Senat und die Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg auf, die Grundfinanzierung der TUHH sicherzustellen und Tarifsteigerungen in Zukunft vollständig auszugleichen. Ohne eine Anpassung der Grundfinanzierung ist die Struktur der TUHH grundlegend gefährdet. Der Ruf der TUHH bei den Studierenden hat bereits massiv gelitten. Das Umdisponieren von Wachstums- und generell Lehrmitteln, eine inakzeptable Zweckentfremdung darstellend, führt zu einem direkten Rückschritt für den Wissenschaftsstandort Hamburg. Wir fordern Sie auf, die Studierbarkeit aller unserer Studiengänge sicherzustellen und die Qualität der Lehre zu gewährleisten.

die Studierendenschaft der TUHH